

„ICH SEHE TOTE MENSCHEN“

Arzneimittelbilder in Spielfilmen

Autorin — Eva Kolbinger



Der Stramonium-Mensch fühlt sich ständig bedroht. Herausragend ist seine Furcht im Dunkeln, wobei diese mit gleichzeitiger Faszination einhergehen kann, d.h. die Dinge, die furcht-einflößend sein können wie Friedhöfe, Geister und Dämonen, wirken mitunter auch anziehend. Zudem leidet er unter Alpträumen von Friedhöfen und Gewalt. Der Tod ist immer präsent.

In der täglichen Praxis müssen wir Homöopathen immer wieder feststellen, wie wichtig fundierte Arzneimittelkenntnisse sind, daran ändern auch ausgeklügelte Computerprogramme nichts. Repertorisationsprogramme und Enzyklopädien sind Hilfsmittel, mehr jedoch nicht. Ohne Arzneimittelkenntnisse kommen wir in unserem Beruf nicht weit. Mittel, die wir nicht kennen, werden wir nicht in Erwägung ziehen und folglich auch nicht verschreiben: Wir übersehen sie schlichtweg. Das Repertorisieren kann uns dieses Problem nicht wirklich abnehmen. Durch die Fülle nachge-tragener Arzneimittel häufen sich die Polychreste als Ergebnis unserer Repertorisierungen. Sulphur, Pulsatilla oder Natrium muriaticum sind immer „vorne dabei“. Am Erlernen und Verstehen der einzelnen Arzneimittel führt also kein Weg vorbei.

Noch während meiner Ausbildung an der Akademie für Homöopathie in Gauting kam ich mit der Möglichkeit in Berührung, mir Arzneimittel vertrauter zu machen, indem ich Spielfilme analysierte und / oder sie auf mich wirken ließ. Einer meiner ersten Filme war das Roadmovie „Easy Rider“ mit Peter Fonda, Dennis Hopper und Jack Nicholson, den uns Hannes Vielberth zum Thema Tuberkulium in Sequenzen vorführte. Aber auch in der „Symbolischen Materia Medica“ von Martin Bomhardt findet man zu jedem Arzneimittel eine Rubrik „Spielfilme“ mit ausgewählten Beispielen. Angesichts mancher Filme drängt sich die Frage auf, ob Drehbuchautor, Produzent oder Regisseur einschlägige Kenntnisse in klassischer Homöopathie haben, so eindeutig sind der ganze Film oder einzelne Charaktere einem bestimmten Arzneimittel zuzuordnen. Man kann gleichsam den Geschmack eines Mittels spüren. Es ist eine kurzweilige, spannende Art, sich mit dem Leben per se, mit menschlichen Schicksalen und homöopathischen Arzneimitteln zu befassen. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass ein solchermaßen (gründlich) erarbeitetes Arzneimittel genauso gut in der Erinnerung abgespeichert wird, wie die erlebte „Heilung“ eines Patienten in der Praxis, wenn nicht sogar besser. So haben eine Kollegin und ich unsere Abschlussarbeit an der Akademie den „Patienten auf Zelluloid“ gewidmet.

Passend zum Thema des Heftes möchte ich Ihnen hier einen Film vorstellen, der ganz von einer Solanacea – Stramonium – durchzogen ist. Verschiedene Pro- und Antagonisten zeigen die diversen Aspekte dieses Arzneimittels.

The Sixth Sense

Der Spielfilm von M. Night Shyamalan aus dem Jahre 1999 ist ein Psycho-Thriller, der sich ganz langsam entwickelt, dem Betrachter aber von Anfang an ein subtiles unterbewusstes Bedrohungsszenario vermittelt. Die Geschichte handelt von einem Jungen, der tote Menschen sieht und deshalb auf die Hilfe eines Kinderpsychologen hofft.

Auf dem achtjährigen Cole Sear (Haley Joel Osment)

lastet ein düsteres Geheimnis. Aus Furcht, für verrückt gehalten zu werden, will er sich niemandem anvertrauen. Er gilt als Sonderling, ist isoliert, hat keine Freunde. Seine allein erziehende Mutter (Toni Collette) spürt, dass etwas ihren Sohn quält, ist jedoch in ihrer Verzweiflung nicht in der Lage, ihm sein Geheimnis zu entlocken. Erst als er Vertrauen zu dem selbst traumatisierten Kinderpsychologen Malcolm Crowe (Bruce Willis) fasst, kann Cole sich offenbaren. Er sieht tote Menschen, die ihm mächtig Angst machen. Die Verstorbenen, die ihren Tod selbst nicht begreifen, erscheinen überall in Coles Leben. Ihre zum Teil grausamen Schicksale und Todesarten erschrecken den sensiblen Jungen zutiefst und versetzen ihn in Panik. Er fühlt sich bedroht und lebt in ständiger Furcht, verletzt oder vielleicht sogar getötet zu werden.

Stramonium im bewegten Bild

Der Kinderpsychologe Malcolm Crowe wird von einem ehemaligen Patienten niedergeschossen, der eindeutig psychotische Zeichen zeigt, bevor er seinem Leben schließlich selbst ein Ende setzt. Dieses Trauma, gemischt mit dem Schuldgefühl (Gemüt – Angst – Gewissensangst – *Stram.*) gegenüber seinem Patienten, bricht den Psychologen. Ein Jahr später wirkt er ein wenig grau, überarbeitet und unsicher (Gemüt – Selbstvertrauen, Mangel an – *stram.*). Er argwöhnt sogar, seine Frau betrüge ihn (Gemüt – Eifersucht – *Stram.*). Die Eheleute sind distanziert und sprechen nicht mehr miteinander (Gemüt – Beschwerden, durch – Liebe, enttäuschte – *stram.*).

Mit Cole Sear übernimmt Dr. Crowe einen neuen Patienten. Cole Sear erinnert ihn verblüffend an seinen ehemaligen Patienten. Wie damals lebt auch dieser Junge mit seiner allein erziehenden Mutter zusammen. Er hat ebenfalls die Diagnosen Verdacht auf emotionelle Störung, soziale Isolierung (Gemüt – Verlassen zu sein; Gefühl – Isolation, Gefühl von – *stram.*) und Angstzustände (Gemüt – Angst – *Stram.*; Gemüt, Furcht – Entsetzen, panische Furcht – *Stram.*). Schnell bemerkt Malcolm, dass ihm der kleine Cole nicht so leicht sein Vertrauen schenken wird (Gemüt – Argwöhnisch – *Stram.*). Der kleine Cole Sear wirkt gehetzt und ängstlich.

Er hat keine Freunde, andere Kinder hänseln ihn, nennen ihn Psycho (Gemüt – Beschimpfen, Beleidigen, Schmähen – **Stram.**) und wollen nichts mit ihm zu tun haben. Ihm ist es vor allem wichtig, dass seine Mutter von all dem nichts bemerkt. Er macht sie glauben, alles sei in Ordnung. Die Mutter spürt zwar die Traurigkeit ihres Sohnes, vermutet auch irgendein Geheimnis, doch Cole kann sich ihr nicht öffnen. Während der Film sich langsam entwickelt, fallen dem Betrachter einige Dinge auf. Cole hat extreme Angstzustände (Gemüt – Angst – Kinder – bei Kindern – **stram.**, Gemüt – Angst – Dunkelheit; in der – **STRAM.**, Gemüt – Furcht – allein zu sein – *Stram.*), besonders nachts im Dunkeln (Gemüt – Furcht – allein zu sein, nachts – **STRAM.**). Er hat sich eine Art Schutzhöhle in seinem Zimmer gebaut: ein Zelt mit einem kleinen Altar, auf dem er viele, in der Kirche gestohlene Heiligen- und Christusstatuetten aufgebaut hat (Gemüt – Religiöse Gemütsstörung in Bezug auf die Religiosität – beschäftigt; zu sehr mit Religion – **STRAM.**). Er versteckt sich gern (Gemüt – Verstecken – sich – *Stram.*), sowohl in seinem Zimmer als auch hinter einer riesigen Brille, die ihn außerdem an seinen Vater erinnert, der die Familie verlassen hat. Angesehen zu werden ist ihm äußerst verhasst (Gemüt – Angesehen, zu werden erträgt es nicht – **stram.**, Gemüt – Angesehen – weicht dem Blick anderer aus – *Stram.*). Das verbittet er sich lautstark, schreit sogar einen Lehrer an (Gemüt – Schreien – **STRAM.**) und verspottet (Gemüt – Grausamkeit – *Stram.*) ihn als Stotterer (Mund – Sprache – Stottern – **Stram.**). In seinem Leben geschehen eigenartige Dinge: So scheint er in Windeseile sämtliche Küchenschränke öffnen zu können, in seinem Zimmer finden sich beschriebene Blätter mit schrecklichen Texten (Gemüt – Sprache – fremder Sprache; in – *Stram.*), in der Schule malt er ein Bild von einer grausigen Gewalttat. Irgendwie passen diese Vorfälle nicht zu dem schüchternen Jungen. Cole scheint auch unter der



Belladonna, ein weiterer Vertreter der Solanaceen, ist Stramonium in Vielem ähnlich. Auch ihr Genuss löst Halluzinationen und Wahnvorstellungen aus. Untrügliches Zeichen einer Vergiftung mit *Atropa belladonna* ist ein sinnleeres Sprechen.

Trennungssituation der Eltern zu leiden, denn er trägt die zurückgelassene Uhr und die Brille seines Vaters. Vor allem aber hat er ein Geheimnis, aber auch Dr. Malcolm Crowe will er es nicht verraten, denn, „*Sie sind nett, aber helfen können Sie mir auch nicht!*“ (Gemüt – Verzweiflung – *Stram.*, Gemüt – Hilflosigkeit, Gefühl der – **stram.**). Der Psychologe schlägt ein Spiel vor: Für jede Aussage, die er über Cole macht und die stimmt, kommt der Junge näher und setzt

sich schließlich zu ihm und spricht mit ihm. Für jede Aussage, bei der der Psychologe falsch liegt, darf Cole einen Schritt in Richtung Tür machen und schließlich ohne Gespräch gehen. Tatsächlich liegt der Psychologe mit den meisten Aussagen falsch und der Junge bewegt sich rückwärts in Richtung Tür und verlässt das Haus (Extremitäten – Gehen – rückwärts – **stram.**).

Auf einer Geburtstagsparty, zu der Cole aus Höflichkeit eingeladen wurde, spielt keiner mit ihm. Doch er entdeckt unter dem Dach des alten Hauses eine Tür. Von drinnen hört er eine Stimme, die darum bittet, herausgelassen zu werden. Angsterfüllt versucht Cole wegzulaufen, doch zwei Jungen machen sich einen besonderen Spaß daraus, ihn in das einstige Verlies des hochherrschaftlichen Hauses einzusperren (Gemüt – Furcht – engen Räumen, in – **Stram.**, Gemüt – Furcht – Dunkelheit; vor der – **STRAM.**). Man hört nur das panische Schreien (Gemüt – Schreien – *Stram.*) des armen Jungen. Nachdem er endlich aus dem Raum befreit wurde, muss er im Krankenhaus behandelt werden. Die Ärzte äußern nach der Untersuchung den Verdacht der Kindesmisshandlung durch die Mutter, den diese empört zurückweist.

In der Zwischenzeit vertraut Cole dem Psychologen Crowe endlich sein Geheimnis an: „*Ich sehe tote Menschen. Die sind wütend. Die wissen nicht, dass sie tot sind. Sie sehen nur was sie wollen.*“ Sie sprechen auch mit ihm (Gemüt – Sprechen – Toten, mit – **stram.**) Auf die Frage des Psychologen, wann er die toten Menschen sehe, gibt der Junge zur Antwort, er sehe sie die ganze Zeit, sie seien überall und sie machten ihm Angst (Gemüt – Furcht – Gespenster vor – **stram.**). Anfangs glaubt Dr. Crowe ihm nicht. Zutiefst bekümmert stellt Dr. Crowe die Diagnose einer besonderen Form früherer Jugendpsychosen (Gemüt – Furcht Geisteskrankheit; vor – *Stram.*) mit Paranoia (Gemüt – Furcht eingebildeten – Dingen; vor eingebildeten Dingen – **Stram.**) und visuellen Halluzinationen (Gemüt – Wahnidee – tot – Personen, sieht tote – **stram.**). Er hält Klinikaufenthalte und eine medikamentöse Behandlung für unumgänglich. Aufgrund der Schwere der Erkrankung des Jungen und weil er das Gefühl hat, er müsse sich mehr um seine Frau und seine Ehe kümmern, will Dr. Crowe den Fall

abgeben. Cole ist verzweifelt und fleht ihn an, ihn nicht zu verlassen, er sei der Einzige der ihm helfen könne. „*Sie glauben mir doch mein Geheimnis? Wie können Sie mir helfen, wenn Sie mein Geheimnis nicht glauben?*“, empört er sich.

Der Zuseher, den es mittlerweile sehr gruselt, kommt in den zweifelhaften Genuss des Beweises, dass Cole nicht unter Halluzinationen leidet, sondern diese Erscheinungen toter Menschen Wirklichkeit sind. So sieht man am Galgen hängende Leute, die vor ewigen Zeiten hingerichtet wurden, merkt jedoch, dass im Film wirklich nur Cole sie sehen kann. Und eines nachts, als der Junge auf die Toilette muss, erlebt man eine Selbstmörderin (Gemüt – Suizidneigung, Rasiermesser, mit einem – *Stram.*) mit, die sehr zornig und beängstigend wirkt. Die meisten Geister erweisen sich als Opfer von Gewalt in den eigenen vier Wänden.

Von Zweifeln erfüllt, überarbeitet der Psychologe den Fall des Patienten, der ihn vor einem Jahr angeschossen hatte, und bemerkt fremde Stimmen in einer Tonbandaufnahme, die während einer Therapiesitzung mit diesem Jungen aufgenommen worden war. Die Stimmen sprechen von Todesangst. Der Therapeut gewinnt die Überzeugung, dass Cole die Wahrheit sagt, und dass auch sein ehemaliger Patient tote Menschen gesehen oder gehört haben musste. Er rät dem Jungen, keine Angst mehr zu haben und zu versuchen, den Toten zuzuhören, ihnen womöglich zu helfen. Cole ist skeptisch und macht deutlich, dass er sich sehr fürchtet, verletzt zu werden (Gemüt – Furcht – Verletzung vor – selbst verletzt zu werden – **STRAM.**, Gemüt – Furcht – angegriffen zu werden – *Stram.*).

Am selben Abend erscheint ein sehr krank aussehendes Mädchen, die kleine Kyra, in seinem Schutzzelt, was diesen „Ort des Glaubens“ entmachtet. „Durch die religiöse Symbolik ist es nicht nur der kindliche Glaube an das Verkriechen unter der Decke, das sich als wirkungslos herausstellt, sondern auch die Flucht in den religiösen Ritus. Das Unheimliche ist hier die Enttäuschung über ein sicher geglaubtes Refugium“, bemerkt Marco Kreuzer in seinem Werk „Die Dramaturgie des Unheimlichen bei M. Night Shyamalan“.

Nachdem Cole seine anfängliche Panik etwas überwunden hat, fragt er das Mädchen, ob es ihm etwas sagen will. In der nächsten Einstellung sieht man Cole zusammen mit seinem Psychologen auf dem Weg zu einer Trauerfeier. Im Haus angekommen, hört man Leute über die rätselhafte Krankheit der kleinen Verstorbenen tuscheln. Kein Arzt konnte helfen, zwei Jahre war die arme kleine Kyra krank und zu allem

Überfluss ist anscheinend jetzt auch noch die jüngere Schwester von derselben Krankheit betroffen. Cole geht zielstrebig die Treppe des Hauses nach oben zu dem Zimmer der Verstorbenen. Unter dem Bett erwartet ihn schon die Tote, die ihm ein Kästchen zuschiebt. Immer noch voller Angst, aber bereits zuversichtlicher nimmt er es entgegen und überbringt es dem trauernden Vater des Kindes. Erstaunt

Radar Synthesis TE 2009 von Schroyens - Summe der Symptome (sortiert nach Graden)

1	Gemüt - Angst - Gewissensangst	124
2	Gemüt - Selbstvertrauen - Mangel an Selbstvertrauen	204
3	Gemüt - Eifersucht	87
4	Gemüt - Beschwerden durch - Liebe; enttäuschte	57
5	Gemüt - Verlassen zu sein; Gefühl - Isolation; Gefühl von	76
6	Gemüt - Furcht - Entsetzen, panische Furcht	48
7	Gemüt - Argwöhnisch, misstrauisch	147
8	Gemüt - Beschimpfen, beleidigen, schmähen	108
9	Gemüt - Angst - Kinder - bei Kindern	20
10	Gemüt - Furcht - allein zu sein - Dunkelheit; in der	8
11	Gemüt - Furcht - allein zu sein	138
12	Gemüt - Furcht - allein zu sein - nachts	20
13	Gemüt - Religiöse Gemütsstörungen, Störungen in Bezug auf die Religiosität - beschäftigt; zu sehr mit Religion	82
14	Gemüt - Verstecken - sich	40
15	Gemüt - Angesehen, angeblickt zu werden - erträgt es nicht, angesehen zu werden	47
16	Gemüt - Schreien	271
17	Gemüt - Grausamkeit	56
18	Mund - Sprache - stotternd	98
19	Gemüt - Sprache - fremder Sprache; in	4
20	Gemüt - Verzweiflung	253
21	Gemüt - Hilflosigkeit; Gefühl der	75
22	Extremitäten - Gehen - rückwärts	13
23	Gemüt - Furcht - engen Räumen; in	110
24	Gemüt - Furcht - Dunkelheit; vor der	106
25	Gemüt - Sprechen - Toten, mit	7
26	Gemüt - Furcht - Gespenstern; vor	56
27	Gemüt - Furcht - Geisteskrankheit; vor	126
28	Gemüt - Furcht - eingebildeten - Dingen; vor eingebildeten	25
29	Gemüt - Wahnideen - tot - Personen, sieht tote	76
30	Gemüt - Suizidneigung; Neigung zum Selbstmord - Rasiermesser, mit einem	4
31	Gemüt - Furcht - Verletzung; vor - selbst verletzt zu werden	36
32	Gemüt - Furcht - angegriffen, überfallen zu werden	10
33	Gemüt - Furcht - vergiftet - werden; Furcht, vergiftet zu	38

	stram.	ars.	bell.	carc.	hyos.	puls.	phos.	sulph.	nat-m.	kali-br.
	33/67	25/40	22/36	21/27	20/39	19/33	19/30	19/30	19/29	19/27
1	2	3	2	2	2	2	1	3	2	1
2	1	1	1	2	1	2	1	1	2	1
3	2	1	1	2	4	2	1	1	1	-
4	1	-	2	1	3	-	1	1	4	-
5	1	-	-	1	-	1	1	-	-	-
6	1	1	1	1	-	1	1	1	-	3
7	3	3	2	1	2	3	2	3	1	1
8	3	1	2	-	2	-	1	1	2	-
9	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
10	2	-	-	-	-	1	-	-	-	1
11	2	3	1	1	3	2	3	-	-	1
12	4	-	-	-	-	-	-	-	-	1
13	4	2	2	2	3	2	-	3	1	1
14	2	1	3	-	1	2	-	-	-	-
15	1	3	-	-	-	1	-	1	2	1
16	3	1	2	1	2	1	2	2	1	2
17	2	2	1	1	2	-	-	1	-	-
18	3	1	3	1	1	1	2	2	1	2
19	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20	2	3	1	2	1	2	1	3	3	1
21	1	1	1	1	-	1	1	-	1	1
22	1	1	1	-	-	-	-	1	-	-
23	3	1	-	1	-	2	-	1	1	-
24	4	1	1	1	1	2	2	1	1	1
25	1	-	1	-	2	-	-	-	1	-
26	1	2	1	1	2	2	3	2	1	2
27	2	1	-	2	-	3	2	1	2	2
28	3	1	3	-	1	-	2	-	-	-
29	1	2	2	-	2	-	2	1	1	2
30	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31	3	1	-	1	1	-	-	-	-	1
32	2	-	-	1	-	-	-	-	-	-
33	1	2	2	-	3	-	1	-	1	2

und neugierig entdeckt der Vater ein Videoband, dass er sogleich zusammen mit der versammelten Trauergesellschaft ansieht. Anfangs sieht man die kindliche Aufnahme eines Puppentheaters, doch plötzlich ändert sich das Geschehen, die Mutter des Mädchens kommt mit dem Essen ins Krankenzimmer, das Mädchen Kyra begibt sich schnellstens in ihr Bett. Unbemerkt läuft die Videoaufnahme weiter und allen wird mit großer Bestürzung klar, dass das Mädchen von seiner eigenen Mutter vergiftet wurde (Gemüt – Furcht – Vergiftet – werden; Furcht vergiftet zu

werden – stram.). Cole hilft also, den Fall aufzuklären und die kleine Schwester von Kyra zu beschützen. Durch diese Erfahrung lernt Cole seine besondere Gabe anzunehmen, den Toten entgegen zu kommen und ihnen dadurch zu helfen. Sein Leben wird in Folge leichter. Er ist nicht mehr so von panischer Angst durchdrungen, kann lockerer werden und Freunde finden. Auch seiner Mutter vertraut er sich endlich an, somit ist er nicht mehr allein mit seinem Problem. Und auch Malcom Crowe erlebt eine Lösung seiner Probleme. Nach einer Bitte von Cole

strebt er eine Aussprache mit seiner Frau an. Als er dies versucht, wird ihm schlagartig bewusst, dass seine Frau ihn gar nicht ignoriert und betrügt, sondern einsam und voller Trauer ist, weil er in Wahrheit bei dem Anschlag vor einem Jahr gestorben ist. Auch ihn konnte nur Cole sehen, was nun noch besser verständlich macht, warum der Junge ihm anfangs nicht vertrauen konnte. Der Geist des Psychologen kann nun sein Schicksal akzeptieren und seine Frau verlassen. Seine Aufgabe, Cole zu helfen, hat er erfüllt.

Fazit

Der zentrale Aspekt von Stramonium in „The Sixth Sense“ ist die Gewalt. Der Kinderpsychologe wird angeschossen, der ehemalige Patient begeht Selbstmord, das kleine Mädchen wird von seiner Stiefmutter vergiftet und der sensible Cole wird von teilweise sehr zornigen Verstorbenen attackiert und hat panische Angst vor Gewalt. Aber auch Cole reagiert mit heftigem Zorn, wenn er sich angegriffen fühlt. Er will nicht angesehen werden. Der Psychologe stellt die Diagnose von jugendlicher Schizophrenie. Stramonium ist ein Mittel für Schizophrenie, Halluzinationen und Wahnideen. Stramonium „spricht mit den Toten“, ist heftig und vehement.

Der zweite Punkt, der für Stramonium spricht, sind die vielfältigen Angst- und Furchtzustände sowie die Panik. Stramonium hat Furcht alleine zu sein, besonders in der Dunkelheit oder nachts. Cole wird von nächtlichen Panikattacken heimgesucht und möchte am liebsten bei seiner Mutter im Bett schlafen. Stramonium hat Angst vor eingebildeten Dingen, es bleibt einem selbst überlassen, den Film in die eine oder andere Richtung zu interpretieren. Ist Cole schizophren, leidet er unter visuellen Halluzinationen und Wahnvorstellungen? Oder spricht er wirklich mit den Toten, weil seine Barriere zur dunklen Seite seines Unterbewusstseins brüchiger ist als bei den meisten, sogenannten „normalen“ Menschen? Der Junge hat Angst, verletzt oder angegriffen zu werden. Er hat Furcht in engen, dunklen Räumen. Außerdem fühlt er sich hilflos und verzweifelt. Er hat Angst, verrückt zu werden oder dafür gehalten zu werden. Stramonium ist auch bei der Furcht vor Geisteskrankheit vertreten.

Grundsätzlich spricht, laut Roger Morrison, die Symptomenkombination aus Wutausbrüchen und Ängsten für Stramonium. Ebenso eine beliebige Verbindung von mindestens zwei der folgenden Ängste: Dunkelheit, Tod, Alleinsein.

Auffallend ist, dass die Symptome der Repertorisation v.a. von namhaften Homöopathen der ersten Stunde stammen, z.B. Samuel Hahnemann, Clemens von Boenninghausen, Karl Stauffer, James Tyler Kent, Margaret Lucy Tyler, Temple S. Hoyne, S. R. Phatak, John Henry Clarke, Constantin Hering, Oscar Eugene Boericke, Cyrus Maxwell Boger, Timothy F. Allen, aber auch von zeitgenössischen Homöopathen wie Roger Morrison und George Vithoulkas.

Literatur:

- Boericke, William: Handbuch der homöopathischen Materia Medica. Karl F. Haug Verlag, Heidelberg, 2. erweiterte Auflage 1996
- Bomhardt, Martin: Symbolische Materia Medica. Verlag Homöopathie und Symbol, 3., erweiterte und neu gestaltete Ausgabe 1999
- Klaas, Alexandra und Kolbinger, Eva: Patienten auf Zelluloid, Diplomarbeit im Rahmen der Ausbildung an der Akademie für Homöopathie, Gauting, 2006
- Kreuzer, Marco: Die Dramaturgie des Unheimlichen bei M. Night Shyamalan. VDM Verlag Dr. Müller, 2008
- Morrison, Roger: Handbuch der homöopathischen Leitsymptome und Bestätigungssymptome. Kai Kröger Verlag für homöopathische Literatur, Groß Wittensee; 2. überarbeitete Auflage 1997
- Schroyens, Dr. Frederik: Radar Synthesis Repertorium, Edition TE 2009
- Vermeulen, Frans: Konkordanz der Materia Medica. Emryss bv Publishers 2023 WE Haarlem, Holland; Februar 2000
- Vermeulen, Frans: Synoptische Materia Medica. Kai Kröger Verlag für homöopathische Literatur. Groß Wittensee; 2. verbesserte Auflage 1998
- Vithoulkas, George: Essenzen homöopathischer Arzneimittel. Sylvia Faust Verlag für homöopathische Literatur, Höhr, Grenzhausen, 2004

Fotos: Seite 70 © mtakang - Fotolia.com / Seite 72 © H.Zell - Wikipedia

Die Qualität des sanften Heilens

Die unverzichtbare Grundausrüstung
für Ihre homöopathische Praxis:
TherapeutenSets mit den
120 wichtigsten Mitteln in
C12 / C30 / C200 / C1000

Fragen Sie immer
nach unseren aktuellen
Sonderangeboten:

GUDJONS - Apotheke
Wankelstr. 1 • 86391 Stadtbergen
Tel: 08 21 444 10 00
Fax: 08 21 444 10 01
apotheke@gudjons.com
www.gudjons-apotheke.de

